

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

395 (29.8.1916) Abendblatt

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Abendblatt

Postfach: Karlsruhe 4844

Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 75 Pf. **Auswärts** (Deutschland) **Bezugspreis** durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Postgebühren. **Belegungen** in Österreich-Ungarn, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern. **Belegungen** Ausland (Weltpostverein) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben
Belegungen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Wälder für den Familien- und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreis: Die sechspaltige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Kleinzeile 60 Pf., Platz-, Klein- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechend nach Tarif. **Belegungen** nach besonderer Vereinbarung. **Anzeigen-Aufträge** nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. **Schluss der Anzeigen-Nahme:** Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. **Redaktion und Geschäftsstelle:** Adlerstraße 42, Karlsruhe

Redaktionsrat und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe, Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: Frz. Wah!; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wah! **Erscheinenszeiten:** von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: A. Hofmann in Karlsruhe

Die neuen Feinde.

(x) Berlin, 28. August 1916.

Der Viererband wird den vergangenen Sonntag als einen Tag diplomatischer Erfolge gegenüber den Zentralmächten buchen. Die Kriegserklärung Italiens an Deutschland und Rumänien an Österreich-Ungarn sind zwei Trümmer, welche die Entente im Moment höchster Spannung auf allen Fronten, im Westen, Osten und auf dem Balkan, gegen die Mittelmächte ausspielt. Ueberraschend kamen sie uns nicht.

Die italienische Kriegserklärung ist im Grunde genommen nicht viel mehr als eine Formel. Als Italien im vorigen Jahr Österreich-Ungarn den Krieg erklärte, machte Fürst Bülow die italienische Regierung darauf aufmerksam, daß die Truppen, die gegen Österreich-Ungarn kämpfen, auch auf deutsche Truppen stoßen würden. Vom ersten Tage der österreichisch-italienischen Kämpfe an haben denn auch deutsche Truppen auf österreichischer Seite gekämpft. Wenn dem heute die Kriegserklärung Italiens folgt, so dürfte das praktisch kaum von großem Belang sein. Mit Antreibung aller Kräfte ist es den Italienern gelungen, Görz und die Hochfläche Doberdo zu erobern. Moralisch mag diese Eroberung auf das italienische Volk, das schon lange wie kein zweites des Krieges müde ist, einigen Eindruck gemacht haben. Militärisch handelt es sich nur um einen örtlichen Erfolg, den weiter auszubauen den Italienern trotz aller Anstrengungen bis jetzt nicht gelungen ist. Raibach und Trief, das Ziel ihres Kampfes, liegt nach fünfzähnmönatigen Kämpfen für die Italiener noch so fern, wie am Anfang ihres Krieges mit Österreich. Vor wenigen Tagen haben sich die Italiener entschlossen, einige 20 000 Mann nach Saloniki zu entsenden. Gewiß ist ihnen dieser Entschluß nicht leicht gefallen. Das Strauben Cadornas vor beinahe einem halben Jahr, dem bei Verdun bedrängten Frankreich zu Hilfe zu kommen, ist noch in aller Erinnerung. Nun sollen italienische Truppen den Engländern und Franzosen, die schon seit 8 Wochen ununterbrochen unter den schwersten Verlusten gegen die deutsche Front angriffen, noch zu Hilfe kommen? Möglich, daß im Westen demnach italienische Truppen aufstehen. Für England und Frankreich wird die Hilfe Italiens militärisch nicht viel bedeuten; Italien selbst wird sie nur neue Opfer an Gut und Blut bringen. Wenn Sonnino sich jetzt entschlossen hat, Deutschland den Krieg zu erklären, so geschah dies zweifellos unter dem Druck der übrigen Viererbandsmächte, insbesondere Englands, Kolonnen und Geldnot sind die beiden Zwangsmittel, die England Italien gegenüber in der Hand hatte, und die es aufs brutalliste anwandte. Nun hat es seinen Zweck erreicht. Italien hat sich jetzt gänzlich dem Willen Englands gebeugt, sich des letzten Restes seiner Unabhängigkeit begeben. Vielleicht hätten die Bemühungen Englands keinen Erfolg gehabt, wenn nicht in Italien selbst eine starke Partei in gleicher Richtung gearbeitet hätte: die Freimaurer. Ihr Haß gegen Deutschland ist nicht minder groß wie der gegen Österreich. Sie wissen, daß ihr eigentliches Ziel, die Zertrümmerung der Donau-Monarchie nur erreicht werden kann, wenn vorher Deutschland am Boden liegt. Für uns ist die Kriegserklärung nur insofern von Bedeutung, als sie endlich klare militärische Verhältnisse schafft.

Der zweite und bedeutendere Trümpf ist die Kriegserklärung Rumäniens an Österreich. Sie steht zweifellos im Zusammenhang mit der ersten. Wie Italien im Westen, so soll Rumänien im Osten der geschwächten Kraft des Viererbandes nachhelfen, damit endlich der längst erwartete durchschlagende Erfolg gegen die Mittelmächte errungen werde. Rumänien kann etwa 500 000 Mann in die Waagschale werfen; ein frisches Heer, das bisher durch keinerlei Kampf geschwächt ist. Wir brauchen nicht zu leugnen, daß dieser Kräftezuwachs auf Seiten unserer Gegner auch von uns neue militärische Anstrengungen erfordert. Aber auch hier können wir der Entwicklung der Dinge mit Ruhe entgegensehen. Schon seit dem Hochsommer vorigen Jahres steht fast die ganze rumänische Truppenmacht längs der ungarischen und bulgarischen Grenze. Die Mittelmächte haben immer mit der Möglichkeit gerechnet, daß Rumänien anseiten ihrer Feinde einmarschiert.

Die militärischen Ereignisse, die sich dort vielleicht schon in den nächsten Tagen vollziehen werden, treffen uns deshalb nicht unvorberichtet. Zudem genießt Siebenbürgen schon durch seine natürliche Grenze starken Schutz. Die Rumänen werden das nationale Ziel, die Eroberung Siebenbürgens, ebenso wenig erreichen, wie die Italiener die Eroberung Triests und Trents. Aber das liegt ja auch nicht im Sinne derer, die Rumänien in den Krieg getrieben haben. Rumänien hat den Traum, Konstantinopel in seine Hände zu bekommen, immer noch nicht aufgetrieben. Nun soll der Weg über Rumänien und

Hestige feindliche Angriffe im Sommegebiet und bei Verdun gescheitert. Zusammenstöße mit russisch-rumänischen Vortruppen.

Großes Hauptquartier, 29. August. (W.L.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In vielen Abschnitten der Front machte sich eine erneute Feuerartigkeit des Feindes bemerkbar. Im Somme- und Maasgebiet nahm der Artilleriekampf wieder große Festigkeit an. Nördlich der Somme wiederholten sich die mit erheblichen Kräften unternommenen englischen Angriffe zwischen Hiepval und Pozieres. Sie sind blutig gescheitert, zum Teil führte sie zum Nahkampf, der nördlich von Dvillers mit Erbitterung fortgesetzt wird. Mehrere Handgranateneingriffe wurden am Delville-Walde und südlich von Guilleumont abgewiesen. Rechts der Maas griffen die Franzosen zwischen dem Werke Thiaumont und Fleury, sowie im Bergwalde an. Im Feuer der Artillerie, der Infanterie und Maschinengewehre brachen die Angriffswellen zusammen.

Schwächere feindliche Vorstöße südlich und südlich von St. Mihiel blieben ohne Erfolg.

Drei feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf abgeschossen und zwar eines südlich von Arras, zwei bei Bapaume, ein viertes fiel östlich von St. Quentin in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

An einzelnen Stellen war die Feuerartigkeit etwas lebhafter. Westlich des Stochod bei Rudka Czernowizycze kam es zu Infanteriekämpfen; nördlich des Dnjepr wurden bei Abwehr schwacher russischer Angriffe über 100 Gefangene gemacht.

In den Karpaten fanden Zusammenstöße mit russisch-rumänischen Vortruppen statt.

Bei Bursztyu (an der Gnila Lipa) wurde ein russischer Flugzeug im Luftkampf zur Landung gezwungen.

Balkankriegsschauplatz.

Kein Ereignis von Bedeutung. Oberste Heeresleitung.

Bulgarien genommen werden, just in dem Augenblick, da Bulgarien der Offensive der Saloniki-Armee durch kräftige Schläge amorgelassen ist. Es wird zweifellos auch für die Bulgaren einen harten Kampf kosten. Aber Rumänien ist ihr Erbfeind. Während Haß gegen das bulgarische Volk gegen Rumänien, das 1913 die bulgarische Dobruha sich aneignete und die Bulgaren um den Erfolg des Balkankrieges brachte. Auch die Türken werden das übrige dazu beitragen, daß das eigentliche Ziel Rumäniens, der Marsch gegen Konstantinopel, zu keinem Erfolg führt. Die militärischen Hoffnungen, die der Viererband auf Rumänien setzt, werden ohne Zweifel ebenso zerfallen, wie die Hoffnung auf die letzte mit aller Kraft ausgeführte Offensive.

Möglich, daß insbesondere England daran gedacht hat, Deutschland wirtschaftlich einen Schlag zu verfehlen. Im vorigen Jahre haben wir 1 400 000 Tonnen Getreide aus Rumänien bezogen, ein willkommener Zuschuß zu den Vorräten, die wir selbst im Lande hatten. In diesem Jahre wird unsere Getreideernte ein Mehr von 5 Millionen Tonnen gegenüber dem Vorjahre ergeben, also das, was Rumänien uns lieferte, reichlich aufwiegen. Dazu konnten noch Getreideüberschüsse aus den besetzten Gebieten des Ostens. Wirtschaftlich kam uns die Kriegserklärung um so weniger in Betracht, als bei der Aufstellung des Wirtschaftsplans 1916/17 eine Einfuhr aus Rumänien nicht mit in Rechnung gestellt worden ist. Das Ausbleiben der rumänischen Zufuhren wird also auf unsere Brotverversorgung nicht den geringsten Einfluß haben. Die Erhöhung der Zufuhren zu den Brottrationen, die für den Herbst in Aussicht genommen ist, wird trotz des Wegfallens der rumänischen Einfuhr vorgenommen werden können. Bei ihrer Festlegung wurde der Fortfall der rumänischen Einfuhr bereits in Rechnung gestellt.

Es ist selbstverständlich, daß es sich nur noch um eine kurze Zeitpanne handeln kann, bis auch zwischen Rumänien und Deutschland Kriegszustand herrscht. Die Kriegserklärung ist inzwischen schon erfolgt. Die Med. Das Wort, das Fürst Bülow vor seinem Weggang aus Rom den italienischen Staatsmännern entgegenhielt, könnte auch den Verantwortlichen in Bukarest zugerufen werden. Die Front des Erzherzogs Karl, die bis nach Ungarn herunterreicht, ist mit zahlreichen deutschen Truppen durchsetzt. Wo die Rumänen österreichisches Gebiet angreifen, werden sie auch auf Deutsche stoßen.

Rumänien als „Befreier“.

Rumänien hat an Österreich-Ungarn den Krieg erklärt. Jedermann weiß deshalb: Die Rumänen möchten sich Siebenbürgen einverleiben und ihre angeblich „unerlösten“ Brüder „befreien“. Bei den neuesten Verhandlungen mit der Entente löst denn auch Rumänien die Bukowina, Siebenbürgen und das Banat versprochen worden sein. Sehen wir uns aber einmal näher an, wie die Verhältnisse in diesen zu „befreien“ Ländern in Wirklichkeit liegen. Ist dieser „Befreier“, der

den Säbel gegen die Donaumonarchie geführt, wirklich ein solcher, oder vielmehr ein heutigetiger Räuber? Nach der Volkszählung von 1910 lebten drei Millionen Rumänen in Ungarn und 300 000 in Österreich. Neben diesen drei Millionen Rumänen wohnen aber vier Millionen Ungarn, Deutsche, Serben und Ruthenen auf dem gleichen Gebiete, das die sogenannten Abkömmlinge Trojans jetzt „befreien“ wollen. Beispielsweise besitzt der Distrikt Csit eine Bevölkerung von 98 861 Ungarn und nur 10 000 Rumänen. In Szaremszel befinden sich 100 799 Ungarn und nur 17 360 Rumänen. Borontal besitzt eine Bevölkerung von 186 000 Serben, 185 000 Deutschen, 98 000 Ungarn, 87 000 Rumänen, 10 000 Bulgaren. Das beste Beispiel aber bietet die blühende Stadt Temesvar, die fast vollständig deutsch und ungarisch ist, dabei aber wollen sowohl die Serben, wie die Rumänen sie aufs eifrigste „befreien“.

Sollte Rumänien jemals in Besitz dieser Gebiete kommen, so würde damit eine weit größere Zahl Nicht-Rumänen unter rumänische Herrschaft kommen, als sich augenblicklich Rumänen in Österreich-Ungarn befinden. Ungarische und deutsche Kultur würden durch das, was die Rumänen „Zivilisation“ nennen, beseitigt werden. Verbindungen von über tausendjähriger Dauer würden zerschritten und ungeheure wirtschaftliche und soziale Interessen zerstört werden. Anstatt der 3 300 000 Rumänen, die jetzt zufrieden und glücklich in der Donaumonarchie leben, würden 4 000 000 Nicht-Rumänen gewaltam unter das rumänische Joch gezwungen werden. Von den Städten Siebenbürgens über 10 000 Einwohner bilden nur in zweien die Rumänen die Majorität.

Nach den Versicherungen rumänischer Blätter sollte man denken, daß nirgends soviel Freiheit zu finden wäre, wie in Rumänien. Ein paar Latzaden aber werden genügen, um zu zeigen, daß dies durchaus nicht der Fall ist. Die rumänische Bevölkerung ist durchaus agrarisch. Dabei aber gehört eine volle Hälfte des gesamten bebauten Landes einer ganz kleinen Zahl von Großgrundbesitzern (4117). Die Gesetze des Landes begünstigen ganz offen diese Großgrundbesitzer. Die Bauern sind sogar gezwungen, für ein lächerlich geringes Entgelt für diese Junker zu fronen (Argentino). Die Wahrheit dieser Tatsache wird erhärtet durch die rumänische Bauernrevolte des Jahres 1908, die die größte gewalttätige landwirtschaftliche Erhebung der modernen Geschichte darstellt. Ein amerikanischer Publizist, der seine Jugend in Rumänien verbrachte, sagt über die dortigen Verhältnisse:

Die Lage der Juden in Rumänien ist die eines Mannes ohne Land. Der Jude ist ein Fremder in seinem Geburtslande, mit ganz wenigen sozialen und gar keinen politischen Rechten. In ländlichen Distrikten kann er überhaupt nicht leben, es sei denn durch die Gnade eines mitleidigen oder bestochenen Gemeindevorstandes. Von den höheren Berufen sieht ihn einzig und allein das Studium der Medizin offen. In der Armee kann er es nicht weiter als bis zum Grade eines Sergeanten bringen. Er kann keine politische Stelle bekleiden. Sozial und politisch befindet er sich in schlimmerer Lage als der Jude in England. (m.)

Rumäniens Wehrmacht.

Nach der Kriegserklärung Rumäniens an Österreich-Ungarn interessiert natürlich die Stärke der rumänischen Armee. Ebenso wie in Bulgarien wird im Kriege aus der aktiven Armee und deren Reserve das Operationsheer gebildet.

Die Miliz hat die Bestimmung, im Innern des Reiches sowie im Rücken des Operationsheeres verwendet zu werden, wobei sie nach Bedarf zu Einheiten zusammengezogen wird. Man kann aber wohl annehmen, daß Rumänien für den Kriegsfall mehr wie bisher für Neuaufrüstung von Truppenteilen vorgesorgt hat. Im Kriege werden zunächst 5 Korps mit 10 aktiven Divisionen aufgestellt, denen je eine Reservedivision zugeteilt wird. Außerdem werden je 1 oder 2 Kavalleriedivisionen neben der Divisionskavallerie aufgestellt. Die Infanteriedivision besteht aus 2 Infanteriebrigaden zu je 2 Infanterieregimentern zu 3 Bataillonen, 1 Jägerbataillon, 1 Eskadron, 1 Artilleriebrigade zu je 2 Regimentern zu 6 Kanonenbatterien und technischen Truppen. Die Division weist demnach einen Gesamtbestand von 14 000 Gewehren, 180 Keitern, 48 Geschützen und 26 Maschinengewehren auf. Nach den in Militärhandbüchern aufgeführten Zahlen soll die im Kriege zu formierende Feldarmee ohne Ersatztruppen, Besatzungsformationen und Landsturm einen Gesamtbestand von 250 000 Gewehren, 18 000 Reitern, 600 modernen und 200 älteren Geschützen sowie etwa 300 Maschinengewehren aufweisen. Da Rumänien einen besonders großen Ueberfluß an ausgebildeten Mannschaften der aktiven Armee und der Reserve besitzt, wird es leicht sein, weitere neue Formationen im Mobilmachungsfalle zu bilden, so daß man in Wirklichkeit wohl gleich mit einer Armee von 400 000 bis 500 000 Mann rechnen kann. Dabei aber können wir wohl ohne ungebührliche Unterschätzung des neuen Gegners annehmen, daß seine Soldaten sich mit den kampferprobten Soldaten Österreich-Ungarns an Qualität nicht messen können. (m.)

Der Krieg zur See.

Ein englischer Hilfskreuzer versenkt.

Berlin, 29. August. (W.L.B. Amtlich.) Am 24. August hat eines unserer Unterseeboote in der nördlichen Nordsee einen englischen Hilfskreuzer versenkt. (Notiz des W.L.B.: Es handelt sich offenbar um den von amtlicher englischer Seite als gesunken gemeldeten Hilfskreuzer „Duke of Albany“.)

Ein Weisbuch über die Korrespondenz zwischen den Vereinigten Staaten und England.

Washington, 28. Aug. (Durch Funkbericht vom Vertreter des W.L.B.) Die Regierung hat ein Weisbuch veröffentlicht, das die Korrespondenz zwischen den Vereinigten Staaten und England während des Krieges enthält und verschiedene Fälle aufweist, in denen Amerika eine energische Sprache gegen England anwandte, z. B. im Falle des amerikanischen Protestes gegen die Anwesenheit britischer Kreuzer auf der Höhe der amerikanischen Küsten. Am 20. März überfandte England in Erwiderung auf den amerikanischen Protest vom 18. Dezember gegen das allgemeine Verbot der Einmischung in den von amerikanischen Häfen ausgehenden, nach dem Ausland bestimmten Handel eine Note, in der es offen als das Recht der britischen Kriegsschiffe erklärt wird, längs der Küsten zu operieren, solange sie es vermeiden, in die Hoheitsgewässer einzudringen und in der es sein Ermessen darüber ausdrückt, daß Amerika beanpruche, zwischen verschiedenen Teilen der hohen See einen Unterschied zu machen. Die von der britischen Regierung vorgelegten Argumente werden ausführlich in einer amerikanischen Note vom 26. April widerlegt. Die Note sagt, die beständige Anwesenheit britischer Schiffe auf hoher See vor großen amerikanischen Handelsmittelpunkten sei eine unvermeidliche Quelle des Anstoßes. Die Note bespricht darauf das britische Argument, daß die Tatsache, daß deutsche Handelschiffe in amerikanischen Häfen vor Anker gehen, eine strenge Überwachung notwendig mache und führt weiter aus, daß englische Schiffe auf der Höhe amerikanischer Häfen umherkreuzen, mit Booten, die von der Küste herkommen, in Verbindung treten und sogar in amerikanischen Gewässern Kohlen einnehmen. In Friedenszeiten sei die Mobilmachung einer Armee, besonders wenn sie nahe erfolge, oft als Grund für einen ernsthaften Anstoß angesehen und von einem Lande zum Gegenstand eines Protestes gemacht worden. Eine Washingtoner Delegation besagt, auf diese in energischstem Ton abgefasste Forderung sei keine Antwort eingetroffen.

Das englisch-holländische Fischerei-Abkommen.

Rotterdam, 29. August. (W.L.B.) Wie dem Nieuwe Rotterdamischen Courant von seinem Londoner Korrespondenten berichtet wird, gilt das Abkommen zwischen der britischen und der niederländischen Regierung über die Fischerei bis Ende März 1917. Im Januar sollen weitere Verhandlungen geführt werden. Die Vereinigung der niederländischen Fischereereder habe für das Aufbringen und Anhalten ihrer Schiffe keine Entschädigung verlangt. Es wurde den Redern aber das Recht zuerkannt, eine Vergütung für den Verlust von Menschen und andere Schäden zu fordern. Die britische Regierung

werde alle Materialien für die Ausbesserung der ...

Kopenhagen, 29. August. (W.T.B.) Von der ...

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Der französische amtliche Bericht. Paris, 29. Aug. (W.T.B.) Amtlicher Bericht von ...

Belgischer Bericht: Keine besondere Tätigkeit ...

Amtliche englische Berichte. London, 29. Aug. (W.T.B.) Erster englischer Bericht ...

London, 29. Aug. (W.T.B.) Zweiter englischer Bericht ...

Rublin, 28. Aug. (W.T.B.) Der Armeesoberkommandant ...

Semendria, 27. August. (W.T.B.) Heute vormittag ...

Der Krieg mit Italien.

Neutrale Bestimmen. Stockholm 28. Aug. (W.T.B.) Die Kriegserklärung ...

arbeit mit den Verbündeten zu bewegen war. Nun aber ...

Wien, 28. August. (W.T.B.) Die Behauptung ...

Vern, 29. August. (W.T.B.) Petit Parisien ...

Baden.

Karlsruhe, 29. August 1916

Aus dem Kommunalverband Offenburg-Land

Schreibt uns unser Mitarbeiter zu der amtlichen ...

1. Baden-Baden, 28. Aug. Nachdem Landtagsabgeordneter ...

2. Baden-Baden, 28. Aug. Nachdem Landtagsabgeordneter ...

3. Baden-Baden, 28. Aug. Nachdem Landtagsabgeordneter ...

4. Baden-Baden, 28. Aug. Nachdem Landtagsabgeordneter ...

5. Baden-Baden, 28. Aug. Nachdem Landtagsabgeordneter ...

6. Baden-Baden, 28. Aug. Nachdem Landtagsabgeordneter ...

7. Baden-Baden, 28. Aug. Nachdem Landtagsabgeordneter ...

8. Baden-Baden, 28. Aug. Nachdem Landtagsabgeordneter ...

9. Baden-Baden, 28. Aug. Nachdem Landtagsabgeordneter ...

10. Baden-Baden, 28. Aug. Nachdem Landtagsabgeordneter ...

11. Baden-Baden, 28. Aug. Nachdem Landtagsabgeordneter ...

12. Baden-Baden, 28. Aug. Nachdem Landtagsabgeordneter ...

Es ließe sich dann wohl auch vermeiden, daß so viel ...

Zu vertrauter gegenseitiger Aussprache ließen sich ...

Vor dem Krieg gab es regelmäßig allerlei Versammlungen ...

Chronik.

Aus Baden.

1. Mannheim, 28. Aug. Hier tagte der Süddeutsche ...

2. Mannheim, 28. Aug. Hier tagte der Süddeutsche ...

3. Mannheim, 28. Aug. Hier tagte der Süddeutsche ...

4. Mannheim, 28. Aug. Hier tagte der Süddeutsche ...

5. Mannheim, 28. Aug. Hier tagte der Süddeutsche ...

6. Mannheim, 28. Aug. Hier tagte der Süddeutsche ...

7. Mannheim, 28. Aug. Hier tagte der Süddeutsche ...

8. Mannheim, 28. Aug. Hier tagte der Süddeutsche ...

9. Mannheim, 28. Aug. Hier tagte der Süddeutsche ...

10. Mannheim, 28. Aug. Hier tagte der Süddeutsche ...

11. Mannheim, 28. Aug. Hier tagte der Süddeutsche ...

12. Mannheim, 28. Aug. Hier tagte der Süddeutsche ...

13. Mannheim, 28. Aug. Hier tagte der Süddeutsche ...

den, deren Mann vor einigen Jahren in Mannheim ...

Volzhäuser bei Freiburg, 29. Aug. Durch Feuer ...

Freiburg, 29. Aug. Die beiden durch die Explosion ...

Freiburg, 29. Aug. Die beiden durch die Explosion ...

Freiburg, 29. Aug. Die beiden durch die Explosion ...

Freiburg, 29. Aug. Die beiden durch die Explosion ...

Freiburg, 29. Aug. Die beiden durch die Explosion ...

Freiburg, 29. Aug. Die beiden durch die Explosion ...

Freiburg, 29. Aug. Die beiden durch die Explosion ...

Freiburg, 29. Aug. Die beiden durch die Explosion ...

Freiburg, 29. Aug. Die beiden durch die Explosion ...

Freiburg, 29. Aug. Die beiden durch die Explosion ...

Freiburg, 29. Aug. Die beiden durch die Explosion ...

Freiburg, 29. Aug. Die beiden durch die Explosion ...

Freiburg, 29. Aug. Die beiden durch die Explosion ...

Freiburg, 29. Aug. Die beiden durch die Explosion ...

Freiburg, 29. Aug. Die beiden durch die Explosion ...

Wo kauft man gut und billig?

Wegweiser für das kaufende Publikum in Stadt und Land.

Leopold Kölsch
Karlsruhe ♦ Kaiserstr. 211

Militär-Unterzeuge
Socken, Hosenträger, Taschentücher.

Möbel- und Waren-Kredithaus
J. Jüttmann Nachf.
Karl-Friedrichstr. 24 — Karlsruhe — Karl-Friedrichstr. 24
Liefert bei denkbar günstigsten An- und Abzahlungs-Bedingungen komplette **Wohnungs-Einrichtungen** wie auch Einzeilmöbel in allen Holz- und Stilarten.
Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion in grösster Auswahl zu billigen Preisen.

Beutelsbacher 12 H. MEYLE
feinste Qualitäts-Zigarre 12 Pfg. KARLSRUHE.

Sommer-Anzüge
für Herren, Jünglinge und Knaben
in Tüßor, Leinen, Lüster, Flanell und anderen leichten Stoffen.
Einzelne Wasch-Joppen, Blusen, Hosen.
Einzelne Lüster- und Tüßor-Saccos.
Einzelne Flanell-Hosen, weiss und gestreift.

N. Breitbarth
Kaiserstr. Karlsruhe Ecke Herrenstr.
Telephon 1512
Bitte besichtigen Sie meine Schaufenster.

Homöopathen empfiehlt unterzeichnete Apotheke ihre Niederlage der **plombierten Original-Packungen der homöopath. Zentral-Apotheke von Dr. Willmar Schwabe-Leipzig.**
J. Becker, Berthold-Apotheke, Karlsruhe Rintheimerstrasse 1.

Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller
Karlsruhe Kaiserstrasse 144
Hervorragend vornehme Auswahl auf allen Gebieten des Kunstgewerbes
Porzellan, Steingut, Glas- und Kristall-Service
Eigene Werkstätten für **Metalltreibarbeiten und Beleuchtungskörper.**
Zweiggeschäfte: **Mannheim und Baden-Baden.**

Daniels Konfektionshaus
Karlsruhe, Wilhelmstr. 34, 1. Treppe
Ohne Bezugschein erhalten Sie Blusen, Jackenkleider, Mäntel, Jacken, Röcke usw.
die vor dem 10. Juni im Besitz hatte.
Keine Ladenmiete.

Fahnen. Mein grosses Lager in fertigen **Hausfahnen aller Nationen, sowie Fahnen mit Landeswappen, ebenfalls mit Schriften als Hotel- oder Reklamefahnen, auch Fahnen für Staats- und städtische Gebäude** empfiehlt in konkurrenzloser Ausführung
Wilh. Sartori KARLSRUHE Kaiserstr. 98^{II}.

Feldpostschachteln in verschiedenen Grössen empfiehlt
Ludwig Erhardt
Papierhandlung Karlsruhe — Erbprinzenstr. 27 — Teleph. 898.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Bekanntmachung.
Allgemeine Bestandsaufnahme der wichtigsten Lebensmittel am 1. September 1916.
Gemäss Verordnung des Bundesrats vom 3. August 1916 und des Badischen Ministeriums des Innern vom 17. August 1916 sind die mit Beginn des 1. September 1916 vorhandenen Vorräte an gewissen Lebensmitteln anzuzeigen.

1. Die Aufnahme erstreckt sich auf:
a) Haushaltungen.
b) Öffentliche Körperschaften, Kommunalverbände, sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften und Verbände aller Art.
c) Krankenanstalten, Ferienanstalten, Erholungsheime, Pensionate, Erziehungsanstalten aller Art, Gefangenanstalten aller Art, Armen- und Altersheimen aller Art, Volkshäuser und sonstige Anstalten.
d) Gewerbe- und Handelsbetriebe aller Art, einschliesslich der Lagerhäuser, Mischhallen und dergl., Konsumvereine, Genossenschaften und ähnliche Vereinigungen, die die Versorgung ihrer Mitglieder mit Lebensmitteln betreiben.

2. Die Aufnahme in den Haushaltungen mit weniger als 30 zu versorgenden Haushaltungsmitgliedern umfasst folgende Gegenstände:
a) Fleischwaren (Schinken, Speck, Würste, Rauchfleisch, Wildfleisch und andere Fleischwaren).
b) Fleischkonerven (reine Fleischkonerven in Büchsen, Dosen, Gläsern usw.).
c) Fleischkonerven, mit Gemüse oder anderen Waren gemischt in Büchsen, Dosen, Gläsern usw.
d) Eier.
Hier sind nach der Stückzahl anzugeben, alles übrige (für jede der Gruppen a-c) in vollen Pfund. Mengen von weniger als 1 Pfund in einer Gruppe kommen nicht in Betracht.

3. Die Aufnahme bei den übrigen Haushaltungen, Körperschaften, Anstalten und Betrieben erstreckt sich auf eine grosse Anzahl von Gegenständen, die auf dem Erhebungsbogen in 33 Gruppen zusammengefasst aufgeführt sind.
Hier sind nach der Stückzahl anzugeben, alles übrige für jede Gruppe nach Jentzen und etwa überschüssigen vollen Pfund. Mengen von weniger als 1 Pfund in einer Gruppe kommen nicht in Betracht.

4. Zur Anzeige verpflichtet ist, wer mit Beginn des 1. September 1916 angezeigte Vorräte im Gewahrsam hat, gleichgültig ob sie ihm gehören oder nicht.
Zur Anzeige verpflichtet ist für Haushaltungen der Haushaltungsvorstand oder sein Vertreter, für Gewerbe- und Handelsbetriebe der Inhaber, Vorstand, Geschäftsführer oder deren Vertreter, für die übrigen oben unter Ziffer 1b-d genannten deren Vorstand.

5. Wer von den in Ziffer 1a-d Genannten keine angezeigten Vorräte hat, hat unter Benutzung des amtlichen Vordrucks Festzusage zu erstatten.

6. Vorräte, die sich mit Beginn des 1. September 1916 in den unter Zoll- oder Steueraufsicht stehenden Privatlagern mit oder ohne amtlichen Mitverschlüssen oder in Zollanschlägen befinden, sind von den Lagerhaltern gleichzeitig mit den im freien Verkehr befindlichen Vorräten in einer Summe anzugeben.

7. Angezeigte Gegenstände, die sich mit Beginn des 1. September 1916 unterwegs befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfang dem städtischen statistischen Amt (Jägerstrasse 98) anzuzeigen.

8. Die Angezeigten erstrecken sich nicht auf Vorräte, die im Eigentum des Reichs, der Bundesstaaten oder Elsaß-Lothringens, der Heeres- oder der Marineverwaltung sowie der unter Aufsicht des Reichs stehenden Kriegswirtschaftsorganisationen befinden, oder von ihnen zur Auslieferung letzter Lieferungsverträge überwiesen sind.

9. Die Anzeigen sind nur auf dem amtlich vorgeschriebenen Vordruck zu erstatten. Die Haushaltungen mit weniger als

30 zu versorgenden Mitgliedern haben den Bogen a zu benutzen, alle übrigen Haushaltungen, sowie sämtliche Körperschaften, Anstalten, Geschäfte und Betriebe, die unter Ziffer 1b-d genannt sind, den Bogen b.
Die Erhebungsbögen sind bei den Polizeiwachen (in den Vororten bei den Gemeindefretariaten) abzuholen.
Der Bogen ist an der Hand der auf seiner Rückseite abgedruckten Erklärungen gewissenhaft anzufüllen. Ziffer 6 dieser Erklärungen kommt für Karlsruhe nicht in Betracht. Vielmehr werden vom Morgen des 1. September (Freitag) an die Bogen durch die Schutzmannschaft eingesammelt. Der Bogen ist zur Abgabe an den Schutzmann rechtzeitig bereit zu halten.
Sollte vom Schutzmann in der Wohnung niemand angetroffen sein oder der Bogen aus sonstigen Gründen bis 5. September nicht abgeholt sein, so ist der Bogen zwischen dem 6. und 8. September dem städtischen statistischen Amt (Jägerstrasse 98) zuzustellen.
11. Anzeigen ohne Unterschrift gelten als nicht abgegeben.
12. Die mit der Bestandsaufnahme beauftragten Personen sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben Vorräte- und Betriebsräume oder sonstige Aufbewahrungsorte, wo Vorräte der in die Erhebung einbezogenen Art zu vermuten sind, zu durchsuchen und die Geschäftsauszeichnungen und -bücher des zur Anzeige Verpflichteten nachzuprüfen.
13. Wer vorsätzlich oder fahrlässig die ihm obliegende Anzeige nicht oder nicht rechtzeitig erstattet oder unvollständige Angaben macht, oder wer die Durchsuchung oder die Gewährung der Geschäftspapiere oder -bücher verweigert, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe können verheimlichte Vorräte, auch wenn sie dem Anmeldepflichtigen nicht gehören, eingezogen werden.
14. Damit die Bewältigung der grossen Arbeit in der für ihre Durchführung bestimmten kurzen Frist möglich ist, eruchen wir dringend, alle in Frage kommenden Bestimmungen genau zu beachten und den mit der Durchführung betrauten Personen und Dienststellen die Arbeit so sehr als möglich zu erleichtern.
Karlsruhe, den 28. August 1916. 2898
Das Bürgermeisteramt.

Falzerin
die schon in Buchbindereien gearbeitet hat, sofort gesucht
Buchdruckerei „Badenia“
Karlsruhe, Adlerstrasse 42.

Druksachen
Für Familie:
Besuchskarten
Geburtsanzeigen
Verlobungskarten
Vermählungskarten
Trauerkarten
Traueranzeigen etc.

Für Geschäfte:
Briefumschläge
Briefbogen
Postkarten
Adresskarten
Zirkulare
Prospekte
Kataloge etc.

Für Vereine:
Einladungen
Eintrittskarten
Programme
Liedertexte
Mitgliedsbücher
Statuten etc.

liefert in solider Ausführung und billigster Berechnung die
Druckerei des
„Bad. Beobachter“
Karlsruhe, Adlerstr. 42.

Diwans
neue, von 45, 50, 55 M. an, hoch. Dessins von 70 M. an.
R. Köhler, Karlsruhe, Schützenstrasse 25. 2780

Verlag der **Alt.-Gef. „Badenia“ Karlsruhe**
In unserem Verlage erschien soeben:
Wetzgebete für den Schülergottesdienst
von Stadtpfarrer **Dr. Nieder, Bonndorf.**
Mit kirchlicher Druckerlaubnis. 12^o. 20 Seiten.
Preis 10 Pfg., 50 St. 4. — M., 100 St. 7. — M. franco jeden Ortes.
Das aus der Praxis herausgewachsene und in der Praxis bereits erprobte Wetzbüchlein wird für den gemeinschaftlichen Gottesdienst der Schulkinder vorzügliche Dienste leisten. Wir stellen den hochw. Herren Geistlichen gerne ein Exemplar zur Verfügung und bitten, solches verlangen zu wollen.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder von der Sortimentsabteilung der **Alt.-Gef. „Badenia“ Karlsruhe.**

Verlag der **U.-G. „Badenia“ Karlsruhe.**
In einigen Tagen erscheint in unserem Verlage und wird durch alle Buchhandlungen zu beziehen sein, wie auch direkt vom Verlag:
Feldbriefe eines Gemeinen an seine Frau!
Von **Franz Joseph Götz, Karlsruhe.**
8^o, VIII und 96 Seiten, mit 1 Titel- und 24 Text-Bildern nach Originalaufnahmen des Verfassers.
Preis **M. 1.40.**
Feldbriefe eines Gemeinen — es klingt vielleicht annehmend oder überflüssig! Ist ein „gemeiner Soldat“ dazu berufen, die Lippen ins Kraut schneidende Kriegsliteratur noch zu bereichern? Vielleicht nein, vielleicht — gerade! Der den Stäben folgende **Verlebenskünstler** wird ein guter Literat sein, wird in der künstlerischen Gestaltung des Stoffes hoch über den ungeschulten und ungeschulten „Gemeinen“ stehen. Er wird über die grossen Zusammenhänge der Operationen ein besseres Bild zu geben vermögen.
Aber im täglichen kleinen Schlingengrabenleben mit all seinen Leiden und kleinen Freuden — im Widerstreit der Empfindungen und der seelischen Geschehnisse des Soldaten wird dieser der maßgebendere sein. Es ist etwas anderes, zu „Informationszwecken“ durch einen Schlingengraben geführt zu werden als monatelang drin zu liegen. Etwas anderes, einen Kampf zu erleben in der Schlingentiefe wie vom Beobachtungsstande aus.
Feldbriefe an seine Frau — ursprünglich nicht für die Defensivität bestimmt. Aber vielleicht gerade darum ursprünglich und wahr. Nicht durch die Brille des Kritikers oder des Stimmungsmachers gesehen.
Persönliches Erleben und das Erleben der Meisten vorn vor dem Feind. Und manchen, die es nicht in Worte zu fassen, sich vielleicht selbst nicht einmal Redenshaft darüber zu geben vermögen, wird es ein freudig begrüßter Vermittler sein.
Wenn es auch in der Heimat etwas zum Erkennen und Verstehen des „inneren Soldaten“ beiträgt, ist ihm doch ein schöner Lohn und eine Rechtfertigung meines Unterfangens.
Bestens empfohlen für jede Sendung ins Feld.

Hausfrauen
„**HOHLO**“
bestes Salatnammittel, ist vollständig gebrauchsfertig; für alle Salate verwendbar.
Hersteller: 2525
Fritz Hohl,
„Darmstädter Hof“, Kreuzstrasse 2, **Karlsruhe.**